

Inhaltsverzeichnis

Irscher Film- und Kulturtage 1
 Ein Meister der Zahlen und Formeln 2
 Germans in Wisconsin 3
 Hoher Besuch in der Grundschule Irsch 4
 Einweihungsfest des neugestalteten Schulhofes 5
 Ab ins Beet: die Kinder der KiTa Irsch werden zu Hobbygärtnern 6
 Termine im Juni 6

Irscher Film- und Kulturtage

(Trierischer Volksfreund, Mai 2013, Foto: Herbert Thormeyer)



"Das bin ja ich bei der Hochzeit von Onkel Paul und Tante Rosi. Ich war damals zwölf", staunt Manfred Görgen beim Betrachten eines Bildes bei den Irscher Film- und Kulturtagen. Sofort kommen Erinnerungen hoch: "Hochzeiten, das waren damals große Ereignisse, an denen das ganze Dorf Anteil nahm." Die Hochzeitsgesellschaft zog in einer Prozession durch den Ort. Es wurde trockener Kranzkuchen und Schnaps an die Leute am Straßenrand verteilt, an Häusern vorbei, die schon längst nicht mehr stehen.

Der Initiator der Irscher Film- und Kulturtage, Rainer Feilen, bemüht sich um die Sicherung historischer Film- und Fotodokumente. "Hier haben wir rund 400 Fotos und 13 Filme", sagt Feilen. Ein Schwerpunkt sind dabei die Pfarrkirche in ihren Umbauphasen und der Bau des Bürgerhauses "Winzerkeller" mit Jugendraum.

Am Eröffnungsabend ratterte der betagte Filmprojektor los, ein Geräusch, das heutigen Beamer- Benutzern völlig fremd ist. "Ein Kreis baut auf" heißt das historische Filmschätzchen, das nach dem Krieg entstand. Wolfgang Heinzus und Karl Mettlach zeigten die Zerstörungen und die fleißigen Menschen, die aus den Trümmern wieder einen lebenswerten Landkreis machten. Den Kommentar dazu sprach der damalige Landrat Hermann Reinholz (1924-1967).

Ehrengast des Abends war der ehemalige Saarburger Pastor Peter Leick. Er entdeckt auf einem Bild aus den 1960er Jahren den damaligen Bischof Alfons Kleinermeilert. Zum Saarburger Land sagt er: "Die Landschaft mit ihren Weinbergen vermissen ich schon. Aber die Menschen in Wadgassen wachsen mir allmählich auch ans Herz." Er sei dankbar, auch in Irsch Pastor gewesen zu sein. Hildegard Benzschawel (91) traut ihren betagten Augen nicht: "Auf dem Bild ist ja meine Tochter, als sie zur Kommunion ging. Sie ist heute 64." Damals sei das ein großes Fest gewesen und eine willkommene Abwechslung zur harten Arbeit auf dem Feld und im Stall ihres Bauernhofes.

Der ehemalige Lehrer Ewald Meyer (83) steht vor einer Luftaufnahme der Amerikaner und erklärt: "Das haben die damals gebraucht, damit einen Tag vor Heiligabend 1944 die Saarbrücke

bombardiert werden konnte." Historische Kameranäherungen der Marke Robot aus Düsseldorf zeigt Christoph Blau.

"Das sind Fotoapparate, die ziehst du einmal auf wie ein Uhrwerk und kannst dann den ganzen Film vollschießen, wie mit einem Motor", sagt Blau. Solche Kameras seien in die ersten Radargeräte der Polizei eingebaut gewesen, verrät der Sammler.

Die Fotoausstellung ist noch bis heute Abend (Montag) 22 Uhr zu sehen. Rainer Feilen bittet weiter um Filme und Fotos aus der ganzen Region. Er ist unter Telefon 06581/993100 oder 0170/6126995 zu erreichen. Das Material wird nach einer geplanten Buchproduktion an die Eigentümer zurückgegeben.

Ein Meister der Zahlen und Formeln

(Trierischer Volksfreund, Mai 2013, Foto: Katja Bernardy)



"Unser Sohn ist nie aus dem Fragealter herausgekommen", sagt Elisabeth Felten. Der junge Mann aus Irsch bei Saarburg geht den Dingen gerne auf den Grund. Er fühlt sich sowohl in der Welt der mathematischen Formeln als auch in der Welt der Sprachformen zu Hause. Kürzlich wurde sein Können in Köln geehrt: Simon Felten ist einer der elf Sieger des Bundeswettbewerbs Mathematik.

Die Teilnahme an zwei Hausaufgabenrunden und der letzten Runde, einem mathematischen Fachgespräch, hat er mit Bravour

gemeistert. Und es hat sich für den 18-Jährigen gelohnt: Die Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes

sowie eine vierwöchige Hospitanz im Bonner Max Planck-Institut für Mathematik sind sein Preis.

Was fasziniert Simon an der Wissenschaft der Formeln? "Es ist erfreulich, wenn man die Lösung gefunden hat", sagt er nüchtern. Heute denke er manchmal an den Satz seines Mathelehrers aus der fünften Klasse am Saarburger Gymnasium. "Er sagte, dass ich der beste Matheschüler der Schule werden könne, wenn ich etwas dafür mache", erzählt Simon.

Feltens Talent haben auch Karin Lamprecht und Wilfried Heuser, Landesbeauftragte für die bundesweiten Mathematikwettbewerbe, erkannt. "Simon ist ein typischer Mathematiker, der sich an einem Problem festbeißen kann, überall über Mathe nachdenkt und dadurch seine großen Erfolge erzielt", sagt Heuser. Der Mathe-Student der Uni Mainz stimmt dieser Einschätzung voll zu: "Aufgaben schnell lösen, kann ich nicht", sagt Simon, der auch Hobby-Schachspieler und Trompeter im Irscher Musikverein ist.

Aber auch an klitzekleinen Fehlern beißt er sich gern fest. Er stapelt lieber tief als hoch. Mehrmals im Gespräch sagt er: "Das war knapp." Gemeint ist etwa die Mehrheit unter den Lehrern für das Überspringen einer Klasse oder die Abgabe einer Hausaufgabe beim nationalen Schülerwettbewerb. Seinen Gleichaltrigen scheint der junge Mann, der eine ordentliche Portion Humor hat und gerne lacht, immer einen Tick voraus zu sein: Beim Mathe-Wettbewerb Rheinland-Pfalz hat er als Siebtklässler die Aufgaben der Achtklässler gelöst, als Achtklässler die der Neuntklässler. Er hat eine Klasse übersprungen, bei "Jugend forscht" mit einer Formel gepunktet, mit der Primzahlen zu finden sind. Schon während der Schulzeit hat er an der technischen Uni in Kaiserslautern ein Fernstudium absolviert - und sich nebenbei Latein und Griechisch beigebracht.

"Zu den Alt Sprachen kam ich, weil ich

mich für Bäume interessierte", erzählt Simon. Die lateinischen und griechischen Namen von Ahorn bis Zitterpappel hätten ihn animiert, weiter zu lernen: exakt 70 Lektionen Griechisch. Das Latinum an der Uni Trier hat er mit einer Eins bestanden. Simon glaubt, dass seine Fähigkeit, Worte, die er hört oder liest, auch als Farben zu sehen, ihm beim Lernen hilfreich ist. "Das Wort ‚zu‘ ist türkis-grün", erklärt der Student die Kopplung, die in der Fachwelt Synästhesie genannt wird. Kann er auch einfach nur in der Hängematte liegen? "Nur dazuliegen wäre langweilig. Aber in der Hängematte kann man ja auch nach mathematischen Lösungen suchen", sagt das Mathe-Ass und schmunzelt. Schließlich hat er ein großes Ziel: Er möchte neue Sätze finden. Daran arbeitet er intensiv mit Gleichgesinnten und seinem Uni-Professor. Und vielleicht werden Schüler irgendwann den Satz des Simon Felten lernen.

Germans in Wisconsin

(Ewald Meyer, Mai 2013)

GERMANS in Wisconsin



Ein deutsches Aussiedlerpaar bei der Getreideernte in Wisconsin um 1900

Während der Kolonialzeit der Vereinigten Staaten von Amerika bildeten Deutsche die größte nicht-englisch-sprechende Bevölkerungsgruppe. Um 1900 hatte Wisconsin etwa 2 Millionen Einwohner, 710.000 davon waren deutschstämmig.

Durch die Veröffentlichung einer Liste der Auswanderer nach den USA im Jahre 2002 in der Irscher Chronik und auf der Homepage <irsch-saar.de> erhielten Nachkommen von Einwanderern in die USA endlich Antwort auf ihre Frage nach dem Wohnort ihrer Vorfahren in Deutschland: "Wo ist Irsch in Prussia?" Von da an setzte bis heute eine Flut von Anfragen über das Internet ein. Besucher aus Übersee forschen nicht selten in Irsch. Eine besonders intensive Verbindung besteht zwischen einer Frau aus Waukesha in Wisconsin und unserer Familie. Inzwischen hat sie die Geschichte der Auswanderung ihrer Ururgroßeltern, Johann Mayer aus Irsch und Magdalena Rauls aus Oberzerf, intensiv erforscht. Sie ist dabei, darüber ein Buch zu schreiben. Vorab kann man umfangreiche Informationen zu diesem Vorhaben in ihrem vielseitigen Blog erfahren durch die Irscher Webseite unter „Doku“ über den Link „Village Life in Kreis Saarburg, Germany“. Bisher reiste sie viermal nach Deutschland und nennt unsere Heimat inzwischen „meine alte Heimat.“ Ihre Ururgroßeltern haben sich im März 1861 mit ihrer Familie und einer weiteren Gruppe aus Irsch auf den Weg nach Le Havre gemacht. Nach Erhalt der Einbürgerungsbewilligung begaben sich dort der 35jährige Johann Mayer und seine 33jährige Ehefrau Magdalena Rauls mit ihrem 10jährigen Sohn Mathias, der 7jährigen Tochter Anna, dem 2 1/2jährigen Johann, dem 10 Monate alten Michael und einem 50jährigen Onkel an Bord des Segelschiffes 'Rattler'. Insgesamt waren 197 Passagiere dort dichtgedrängt, darunter noch weitere Familien und Personen aus Irsch. Nach gefahrvoller Fahrt über den Atlantik erreichten sie nach 32 Tagen am 9. Mai 1861 den Hafen von New York. Schließlich übersiedelten sie nach St. John, das 1856 von den ersten Siedlern

in der Wildnis des nördlichen Calumet County gegründet worden war. Zu diesen ersten Siedlern gehörten einige Auswanderer aus Irsch. Darunter waren auch Johann Mayers Schwester Anna und Bruder Michael, die am 26. Februar 1829 und am 31. August 1832 in Irsch geboren waren. Die Gründerjahre der Siedler waren von harter Arbeit geprägt, um das Waldland in fruchtbares Ackerland zu wandeln. Heute liegt St. John als Teil von Woodville in einem der fruchtbarsten Farmgebiete Wisconsins zwischen dem Michigan- und Winnebagosee.

Da die Siedler fast alle katholisch waren, gründeten sie bereits 1862 eine Pfarrei und bauten eine Blockkirche aus Holz. Zwischen 1862 und 1869 wurde die Pfarrei vom Pastor aus Hollandtown betreut. Er kam einmal im Monat, um die Messe zu feiern und Sakramente zu spenden. 1865 wurde eine neue Kirche errichtet, weil die Blockkirche inzwischen zu klein war für die Kirchenmitglieder. Sie wurde vom Erzbischof von Milwaukee auf Johannes den Täufer eingeweiht. Die alte Blockkirche wurde nun das erste Schulgebäude für St. John. Die Kinder der Siedler wurden nun in St. John von einer kurz vorher aus Deutschland mit ihren Eltern eingewanderten katholischen Lehrerin Theresa Wolf unterrichtet. 1870 wurde Anton Leitner der erste Pfarrer. Die Gemeinde St. John feiert sonntags seit dem 5. Mai bis zum 2. Juni 2013 das 150jährige Jubiläum ihrer Kirche, nachdem an Ostern umfangreiche Renovierungs- und Restaurationsarbeiten an ihr und dem Friedhof abgeschlossen waren. Dem Festausschuss gehörten Joe Kees und seine Schwester an, deren Urgroßvater mit Johann Meier aus Irsch ausgewandert war, ein Dokument dafür, dass der in Irsch angestammte Glauben dort erhalten und lebendig ist.



Das Kircheninnere von St. John 1940. Die Bänke waren familienweise nummeriert.

Hoher Besuch in der Grundschule Irsch

(Amtsblatt, Mai 2013)

Am 30. April besuchte die ADD-Präsidentin Frau Dagmar Barzen die Grundschule in Irsch.

Angeregt durch die guten Ergebnisse und hervorragenden Kritiken über den Leistungsstand der Irscher Grundschule aber auch durch das hohe Engagement des gesamten Irscher Lehrerkollegiums mit Frau Maja Brandscheit an der Spitze ließ es sich die ADD-Präsidentin Frau Barzen nicht nehmen, sich selbst ein Bild von der Grundschule Irsch zu machen.



Angereist mit dem Abteilungsleiter Schulen Herrn Klaus Süßman und der, für die Irscher Grundschule zuständigen Schulrätin Frau Julia Koch wurde der Besuch zu

nächst durch die Schulleitung Maja Brandscheid, den Ortsbürgermeister Jürgen Haag und den Bürgermeister der Verbandsgemeinde Saarburg Herrn Leo Lauer, sowie dem Elternvertreter Herrn Michael Merkes und der Vorsitzenden des Grundschulfördervereins Frau Nathalie Pütz herzlichst begrüßt und auch gleich in den Gymnastikraum der Grundschule geführt, wo bereits die versammelte Schülerschar etwas nervös und leicht angespannt wartete.

Die Kinder aller Klassen zeigten mit kleinen Theater- und Gesangseinlagen gekonnt wie doch das Lernen in einer kleinen Dorfschule Spaß machen kann. Mit sehr viel Freude hatte jede Jahrgangsstufe etwas anderes im Repertoire und den angereisten Gästen wurde hier sehr schnell klar, dass die Kinder in Irsch nicht nur gut, sondern auch mit sehr viel Freude und Eifer bei der Sache sind.

Anfangen von den klassischen Lernfeldern Lesen, Rechnen, Schreiben über die erworbenen Kompetenzen im Sachunterricht bis hin zu dem musischen und künstlerischen Können wussten die Kinder die Gäste zu beeindrucken und auch die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule kam bei der Vorstellung nicht zu kurz.

Als Ausdruck ihrer Freude über den Besuch schenkten die Kinder der Präsidentin und ihren mitgereisten Mitarbeitern je ein selbst gestaltetes Gemälde, vielleicht auch mit der Hoffnung diese einmal bei einem Gegenbesuch in den Fluren des Kurfürstlichen Palais in Trier als kleine Irscher Vernissage wieder zu entdecken.

Bevor dann noch ein Rundgang durch die Räume der Schule anstand brachte Frau Barzen ihre Bewunderung und ihren Dank mit einer kleinen spontanen Ansprache an die Schülerinnen und Schüler und das gesamte Lehrerkollegium zum Ausdruck. Bei den jetzigen Schülerzahlen ist der Bestand der Irscher Grundschule weiterhin gesichert, insbesondere die hier gebrachte Leistung ist es Wert eine solche

kleine Dorfschule aufrecht zu halten waren sich alle einig.

Einweihungsfest des neugestalteten Schulhofes

(Nathalie Pütz, Mai 2013)

Am Freitag, 26.04., fand in der Grundschule Irsch/Saar das Einweihungsfest des neugestalteten Schulhofes statt. Nach der Begrüßung von Frau Brandscheid, dankte Nathalie Pütz, Vorsitzende des Fördervereins, allen Sponsoren und Helfern. Sie gab einen kleinen Rückblick über den Bau des Schulhofes.



Dank vieler Sponsoren konnte dieses Projekt innerhalb eines Jahres umgesetzt werden. Viele Helfer bauten dann an 2 Samstagen die Geräte auf, die die Kinder mit heller Freude annahmen. Jürgen Haag, Bürgermeister der Gemeinde Irsch, sowie Günther Fisch, 2. Abgeordnete der Verbandsgemeinde Saarburg, dankten dem Förderverein und den Eltern für ihr Engagement und lobten die pädagogische und qualitative gute Arbeit der Lehrer an der Grundschule.



Die Kinder zeigten an diesem Nachmittag mit Spielen, Gedichten und Tänzchen wie viel Freude ihnen die Schule macht. In diesem Rahmen wurde der Grundschule eine Litfaßsäule durch die Karnevalsgesellschaft Irsch überreicht. An dieser können die Kinder ihre Kunstwerke präsentieren. Bei Kaffee und Kuchen ließen viele Eltern und Großeltern den Nachmittag ausklingen.

Ab ins Beet: die Kinder der KiTa Irsch werden zu Hobbygärtnern

(Sanda Gehlen, Mai 2013)

Am 25. April 2013 trafen sich Kinder, Erzieherinnen und Eltern auf dem Außengelände der KiTa Irsch, um in einer gemeinsamen Aktion das Gemüsebeet neu zu bepflanzen.



Zuvor hatten die Kinder in den Gruppen mit den Erzieherinnen selbst Gurken-, Zucchini- und Tomatenpflanzen gezogen. Das Beet wurde neben den selbst

gezüchteten Pflanzen mit Radieschen, Kohlrabi, Erdbeeren, Salat, Brokkoli und vielen Kräutern bestückt. Die kleinen Hobbygärtner konnten parallel dazu das angepflanzte Obst und Gemüse kennenlernen und probieren. Nach getaner Arbeit stießen Kinder, Eltern und Erzieherinnen mit einem Glas Saft an. Die Kindergartengruppen werden sich in Zukunft abwechselnd um das Beet kümmern und das Gemüse gießen, pflegen und ernten.

Wenn Kinder ihr eigenes Gemüse pflanzen, so verändert das ihre Einstellung zu Lebensmitteln und verbessert ihre Ernährungsgewohnheiten nachhaltig. Parallel zu diesem Projekt nimmt die KiTa Irsch am Ernährungsprojekt.

Termine im Juni

1. Juni 2013

Pizzakartonfalt-Weltmeisterschaft

2. Juni 2013

Fronleichnamprozession

15.-17. Juni 2013

Irscher Kirmes

29. Juni 2013

Vereinsausflug Kirchenchor

Der **Irscher Newsletter** ist ein kostenloses Angebot von www.Irsch-Saar.de.

Ältere Ausgaben des Newsletters gibt es im Internet unter:
www.irsch-saar.de/newsarchiv.htm